

100 und 104 bezeichnet ($24 \times 28,5$ cm Hochfolio), zweispaltig beschrieben, enthaltend Bruchstücke der Homilien des Papstes Gregors des Grossen, darunter (auf dem Einzelblatt) den Anfang der omilia habita in basilica beati Menne martiris in die natali eius. Das einzelne Blatt war früher ein Teil (Vorderseite) eines Einbandes der Rechnung des limburgischen Amts Schmidelfeld (jetzt Oberamt Gaildorf) von 1601/1602; das Doppelblatt diente als Einband der Schmidelfelder Amtsrechnung von 1597/98; beide Rechnungen wurden geführt vom Vogt Stephan Schultheiss zu Sulzbach am Kocher (unterhalb des Schlosses Altschmidelfeld¹).

Was diese drei Bruchstücke verschiedenen Inhalts mit unserer Hs. der Bonifatiusvita verbindet, ist, abgesehen davon, dass sie zu gleicher Zeit, zwischen etwa 1580 und 1602, und zwar alle wahrscheinlich in Gaildorf, zu Einbänden geopfert wurden, ihre gemeinsame Herkunft. Denn es untersteht bei einer Vergleichung der Hss. der vier Bruchstücke (einschliesslich der Vita) kaum einem Zweifel, dass sie alle in ein und demselben Kloster im letzten Drittel des 11. Jhs. entstanden sind; die Unterschiede unter den einzelnen Hss. sind trotz Verschiedenheit der Buchstabengrösse, der Tinte und dergleichen verhältnismässig gering. Die Hs. der Paulusbriefe (s. oben 1) zeigt um etwa $\frac{1}{3}$ grössere Schrift als die Vita und die Homilienhandschrift, die gleiche Grösse haben. Die alttestamentliche Hs. (s. oben 2) liegt in der Mitte hinsichtlich der Buchstabengrösse. Letztere (2) ist unserer Vita (als vierte Hs.) am ähnlichsten; die beiden (vielleicht auch die Homilienhandschrift = 3) stammen wahrscheinlich von derselben Hand.

Allen vier Hss. gemeinsam ist der gradlinige Duktus der Schriften mit ihren streng senkrechten, dicken Grundstrichen. Die Buchstaben a, c, d, e, g, h, i, m, n, s, u, u, x und andere sind bei allen in gleicher Weise gestaltet, ebenso die Ligaturen st, ct. Eine Besonderheit der Homilienhandschrift ist das noch auf die Zeile gestellte y (mit einem Punkte).

1) Schmale Pergamentstreifen (von derselben Höhe) finden sich als weitere Bruchstücke dieser Hs. der Homilien Papst Gregors des Grossen in der Form von Pergamentrücken an den Schmidelfelder Amtsrechnungen von 1596/97, 1598/99, 1599/1600 (Petri Cathedra = 22. Februar beginnt jeweils das Rechnungsjahr). Das Amt Schmidelfeld war, wie das Amt Gröningen, im Besitz der Schenken von Limpurg Gaildorfer Linie. An der Gröninger Amtsrechnung von 1583/84 ist gleichfalls ein schmaler Pergamentstreifen, der zu dem Bruchstück der Paulusbriefe gehört.